<< Hanauer Anzeiger vom 10.07.2013 >>

„Ein Cappuccino auf dem Freien Platz“

Fünf Jahre BBB: Bruchköbel muss sich stärker bewegen – Alexander Rabold und Joachim Rechholz im HA-Gespräch

Hanau/Bruchköbel (ju). Die Bedeutung des Bürgerbundes (BBB) in Bruchköbel wächst. Die Partei zieht in vielen Fragen mit der SPD an einem Strang, scheint aber die Richtung vorzugeben. Zur Bürgermeisterwahl im November schickt der BBB gemeinsam mit der SPD den Kandidaten Dirk Vogel ins Rennen. Amtsinhaber Günter Maibach stützt sich in der Stadtverordnetenversammlung auf eine CDU-/Grünen-Koalition mit einer hauchdünnen Mehrheit. Die zwei Liberalen sind das Zünglein an der Waage. Der HA nahm das fünfjährige Bestehen des BBB zum Anlass, Fraktionschef Alexander Rabold und Parteivorsitzenden Joachim Rechholz zu einem Redaktionsgespräch einzuladen und nachzufragen, wofür die Partei steht, was in den fünf Jahren geschehen ist und wohin die Reise geht.

Was passiert für den Fall, dass Bürgermeister Maibach im November abgewählt wird? „Hat sich dann der Hauptantrieb des Bürgerbundes erledigt?“, wollten die HA-Redakteure Holger Weber und Jutta Degen-Peters wissen. Dass viele Bürger im Bürgerbund die „Anti-Maibach-Partei“ sehen, führt der BBB auf einen Propagandatrick der CDU zurück. Ein Eindruck, der durch die Haltung der Fraktion in den Stadtverordnetenversammlungen der vergangenen Jahre genährt wurde. Dort hat der Bürgerbund immer wieder Vorlagen wegen formaler Mängel gerügt und verzögert.

Joachim Rechholz und Alexander Rabold verhehlen nicht, dass sie mit der Art der Amtsführung Maibachs nicht einverstanden sind. Sie bemängeln unter anderem, dass immer wieder Stadtverordnetenbeschlüsse nicht umgesetzt würden. Dass der BBB in den Stadtverordnetensitzungen immer wieder nachhake und moniere habe seinen Grund: Mit Michael Roth und Alexander Rabold habe der BBB zwei ausgewiesen qualifizierte Juristen in seinen Reihen, die naturgemäß verstärkt auf den geordneten Ablauf von Verfahren achteten.

Dass es dem BBB nicht darum geht, reine Anti-Maibach-Politik zu machen, untermauert Rabold mit dem Beispiel Wohngebiet Peller. Die Initiativen hierfür gingen auf das CDU-Wahlprogramm zurück, gibt er zu bedenken. Der BBB unterstütze die Planung. Sollte sie realisiert werden, könnte sich Maibach das noch vor der Bürgermeisterwahl auf die Fahnen schreiben.

▶ **Inhalte des BBB**: Der BBB könne zu Recht „dem so genannten bürgerlichen Lager“ zugerechnet werden. Das erkläre sich aus der Vergangenheit (gemeint ist der Austritt mehrerer Christdemokraten um Ex-Bürgermeister Michael Roth und deren spätere Gründung einer freien Wählergemeinschaft, dem Bürgerbund), so Rechholz und Rabold im Redaktionsgespräch.

Ein eingespieltes Team: Der Vorsitzende des Bürgerbundes, Joachim Rechholz (links), und der BBB-Fraktionschef Alexander Rabold. Foto: Backhaus

Die Partei stehe für ein transparentes Vorgehen und für gesunde Finanzen. Sie wolle bei der Innenstadtentwicklung, bei der der BBB zu wenig Bewegung und zu wenig sinnträchtige Planung sieht, Akzente setzen. Als eine der Oppositionsparteien sieht sie ihre Aufgabe in der kritischen Kontrolle der Regierung.

▶ **Finanzen**: „Wir müssen wieder zu soliden Finanzen kommen“, betonen Rechholz und Rabold, die der Stadt einen feststehenden Schuldenstand aus den echten Darlehensschulden und den Überziehungskrediten von aktuell 44 Millionen Euro attestieren, „das ist mehr als ein komplettes Haushaltsvolumen.“ Besorgniserregend sei insbesondere der Anstieg der Kassenkredite von vier Millionen aus 2008 auf 17,4 Millionen Euro 2012. Diese Entwicklung werde in der Amtsperiode Maibach zu einer annähernden Verdoppelung der Gesamtschulden auf 50 Millionen Euro führen. Der BBB findet die Haushaltsführung völlig undurchsichtig und befürchtet nach der Bürgermeisterwahl den großen Knall. Ganz klar ist für den BBB, dass bei den laufenden Kosten gespart werden muss und dies auch vorm Personal nicht Halt machen darf. Einsparpotenzial sieht Rabold im Kita-Bereich, etwa, indem Leiterinnen nicht vollständig von der Gruppenbetreuung freigestellt würden. Auch die Stellen in der Verwaltung müssten kritisch geprüft werden. Doch das sei eine Aufgabe des Finanzdezernenten. Rechholz fürt die Kooperation mit anderen Kommunen an, etwa beim Rechnungswesen

▶ **Stadtentwicklung**: Für den BBB ist die „feine kleine Innenstadt“ mit dem Freien Platz das Alleinstellungsmerkmal Bruchköbels. „Machen Sie die Augen zu und setzen sich dann gedanklich-träumerisch an den Freien Platz, um Cappuccino zu trinken“, schwärmt Joachim Rechholz von der beruhigten Fußgängerzone in der Innenstadt. Dort sollten weiter Premium-Geschäfte angesiedelt werden. Für Rechholz als Zugereisten (vor 27 Jahren) ist keine Frage, dass der Freie Platz „der Mittelpunkt“ Bruchköbels ist und nicht ein Rathaus. Das will der Bürgerbund schrittweise sanieren. Rechholz hat nichts gegen die Ausweitung von Rewe. Er lehnt aber ein größeres Einkaufszentrum an dieser Stelle ab mit dem Argument, dass es weniger die erhoffte „Frequenzbringerfunktion“ hätte, sondern die Konkurrenzsituation für die verbliebenen Einzelhandelsgeschäfte ruinös verschärfen würde. Für eine Verkehrsberuhigung der Hauptstraße spreche die Tatsache, dass inzwischen starker Durchgangsverkehr von und nach Erlensee besteht. „Die Hauptstraße ist mittlerweile zu einer Belastung für die Lebensqualität geworden“, sagt Rabold.

Er und Rechholz vermissen ein Konzept und eine vernünftige Bauentwicklungs- und Strukturpolitik. Immer wieder würden nur Einzelprojekte aufgelegt, wie letztes Jahr die Neue Mitte. Vom Bereich des Lohfeldes aus seien einst in südlicher Richtung Zuwachsflächen geplant gewesen. Diese habe die Planungsversammlung komplett herausgestrichen. Die Stadt habe nun außerhalb des Fliegerhorstes keinerlei Gewerbe-Zuwachsflächen mehr zu bieten. Auch in Sachen Wohnbaugebiete liegt nach Ansicht des BBB vieles Argen. Sechs Jahre lang sei nichts mehr passiert.

▶ **Leitbild:** Schon vor Jahren sei im Leitbild festgeschrieben worden, dass Bruchköbel noch wachsen solle, bevor die demografische Entwicklung die Umkehr einläute. Im Rhein-Main-Gebiet würden noch bis 2025 Zuwachsraten erwartet. Diese Chance will der BBB genutzt wissen. Um so mehr, als der Einkommenssteueranteil fast zwei Drittel des Steuereinkommens betrage.

▶ **Kooperation mit der SPD:** Das gemeinsame Bürgermeister-Wahlprogramm sei im Konsens entwickelt und abgestimmt worden. Ein Zusammenführen der Fraktionen im Stadtparlament sei nur mit „dem Brückenbauer“ Dirk Vogel möglich. „Wir sind ab und zu unterschiedlicher Meinung, siehe die Abstimmung zum Wohngebiet Peller. Aber es geht ohne Streit.“

▶ **FDP:** Mit wechselnden Mehrheiten zu regieren, tut einer Stadt auf Dauer nicht gut, findet der Bürgerbund. Gemeint ist die Tatsache, dass der Bürgermeister keine Mehrheit hinter sich hat. Da CDU und Grüne 18 Stimmen besitzen, die Opposition aus SPD und BBB, 17 hängt der Ausgang von Abstimmungen immer davon ab, wie sich die FDP entscheidet. Und die stimmt mal mit CDU und Grünen, mal mit SPD und dem BBB. „So etwas ist keine gute Lösung, weil es keine Planungssicherheit gibt“, sagt Rabold. „Wir sind in programmatischen Sachfragen gar nicht so weit auseinander mit der FDP, wir lagen in vielen Knackpunkten immer auf einer Linie“. Der BBB glaubt an eine gute Zusammenarbeit. Ansonsten wartet er ab, wer als dritter Partner in Betracht kommt. „Ich würde auch die Grünen als potenziellen Partner nicht ausschließen“, sagt Rabold

▶ **Öffentlicher Personennahverkehr**: Dieses Thema bezeichnet Rechholz als persönliches Steckenpferd. Als Mittelzentrum brauche die Stadt eine bessere Anbindung, erklärt der Parteivorsitzende und bedauert, dass der Pilot-Bus nach Wilhelmsbad eingestellt wurde.